

# Regiopraxis in Bopfingen

## Haus- und Kinderärzte sorgen sich um Erhaltung der medizinischen Versorgung

Von Martin Bauch

BOPFINGEN - „Die klassische Landarztversorgung, wie wir sie jetzt kennen, wird kurz über lang aussterben. Es fehlt schlichtweg an Nachwuchs im Hausarztbereich“, prognostiziert der Bopfinger Allgemeinmediziner Dr. Christian Riethe. Dass Riethes Worte keine Schwarzmalerei sind, erfahren viele Gemeinden unserer Region sozusagen gerade am eigenen Leibe. Kleinere Gemeinden im Ostalbkreis haben heute keine eigenen Arztpraxen mehr. Ihre Einwohner müssen Fahrwege zu den Ärzten in Nachbargemeinden in Kauf nehmen. „Da wird sich in naher Zukunft auch nichts dran ändern. Die aktuelle Gesundheitspolitik hat die Weichen leider so gestellt“, sagt Riethe.

Die Stadt Bopfingen steht, was die ärztliche Versorgung seiner Einwohner im Vergleich zu anderen Kommunen betrifft, noch gut da. Aber auch hier nagt der Zahn der Zeit. Einige Bopfinger Hausärzte denken heute bereits an ihren Ruhestand. „Es ist an der Zeit, sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie es mit der Arztversorgung auf dem Lande in Zukunft weitergeht“, meint Riethe. Ein möglicher Ansatz, mit denen die Ärzteschaft Bopfingens liebäugelt, ist das Modell einer Regiopraxis.

In einer Regiopraxis oder auch Arzttehaus findet der Patient idealerweise alles das, was für ihn zu einer grundsoliden, medizinischen Versorgung gehört, unter einem Dach vereint. Dies ist nicht nur für die Ärzte wirtschaftlich interessant, sondern bietet auch auf fachärztlichem Gebiet viele Chancen. „Ideen hierzu

haben wir uns in der ersten Regiopraxis in Baden-Württemberg, in Baiersbronn, eingeholt. Initiator dieses Modellversuches ist die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg“ (KVBW), sagt Riethe. Allerdings, so schränkt der Arzt ein, funktioniert dieses Modell bislang leider nicht in Zusammenarbeit mit Gebietsfachärzten. Diese Zusammenarbeit möchte aber die von den Bopfinger Ärzten neu gegründete „Interessengemeinschaft Regiopraxis am Ipf“ auf jeden Fall haben.

„Das Projekt der KVBW beschränkt sich vorerst einmal auf die hausärztliche Versorgung“, sagt Riethe. Ende Januar will sich die Interessengemeinschaft zusammen mit Gebietsfachärzten aus Nördlingen, Ellwangen und Aalen zusammensetzen und über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit sprechen.

### Klinik am Ipf zu klein

„Als Regiopraxis wäre ein Gebäude in der Stadtmitte wünschenswert“, so Riethe. Grundsätzlich steht die Stadt Bopfingen dem Thema Regiopraxis offen gegenüber: „Eine Regiopraxis oder Arzttehaus ist durchaus ein guter Ansatz, die Arbeitsbedingungen für Ärzte attraktiver zu machen. Eine Stadt oder Gemeinde könnte versuchen, die Nachfolgeproblematik der Landärzte so zu begleiten, dass es auch für junge Ärzte wieder interessant wird, in den ländlichen Raum zu gehen“, sagt Bopfingens Bürgermeister Dr. Gunter Bühler. Bei der Frage nach geeigneten Räumlichkeiten wird auch die ehemalige Klinik am Ipf ins Gespräch gebracht. Allerdings mangelt es hier zurzeit an ausreichend Platz.